

# «Lieber den langsameren Weg gehen»

Der 20-jährige Bieler **Gabriel Hopf** ist einer der besten Schweizer Duathleten seines Alters. Sein Herz schlägt jedoch für den Triathlon. Könnte er besser schwimmen, wäre er auch dort an der Schweizer Spitze.

## BEAT FREIHOFFER

Im Duathlon gehört Gabriel Hopf schweizweit zu den Besten in der Kategorie U23. Im letzten Jahr holte er an den Schweizer Meisterschaften seiner Altersklasse die Silbermedaille und in der Saison 2008 ist die Europameisterschaft in Griechenland, sofern er denn selektioniert wird, eines der Highlights. Dass Duathlon (laufen, radfahren, laufen) nicht das gleiche Ansehen wie Triathlon (schwimmen, radfahren, laufen) genießt, stört ihn nicht.

Gabriel Hopf sagt jedoch von sich selber, dass er Triathlon grundsätzlich lieber mag als Duathlon. Er erklärt dies mit der Faszination, drei Disziplinen hintereinander zu absolvieren. Sein Problem: Weil er erst spät mit leistungsorientiertem Schwimmtraining begann, wird er in dieser Sportart nie eine Chance auf einen nationalen, geschweige denn einen internationalen Erfolg haben. Auch eine Teilnahme an Olympischen Spielen – der Traum eines jeden Spitzensportlers – dürfte für ihn kaum je zu einem Thema werden. Denn: In einem Triathlon über die olympische Distanz (1,5/40/10) handelt er sich auf der Schwimmstrecke einen so grossen Rückstand ein, den er danach auch als starker Radfahrer und Läufer nicht mehr aufholen kann.

## Von Jahr zu Jahr besser

Trotz dieser, im Vergleich zu anderen Sportlern, eingeschränkten Erfolgsaussichten, trainiert Gabriel Hopf hart. Wenn auch nicht so hart wie andere. «In der Saison 2008 beläuft sich mein Trainingsumfang auf sieben bis zwölf Stunden», erklärt er. Mittlerweile ist er 20-jährig und kann zufrieden sagen, «dass ich von Jahr zu Jahr stärker geworden bin. Das ist mir lieber als ein enormer Leistungssprung innert kurzer Zeit. Es war mir immer wichtig, dass ich nicht verheizt werde. Ich habe Athleten

gesehen, die jung schon sehr stark waren und dann plötzlich aufgehört haben, weil es ihnen nicht mehr lief.» Ein Schicksal, das er sich ersparen wollte. «Da wähle ich lieber den etwas langsameren Weg.»

Langsam ist in diesem Zusammenhang eigentlich der falsche Ausdruck. Denn Gabriel Hopf braucht sich in der Schweizer Triathlonszene nicht zu verstecken. Im VW-Circuit, einer acht Triathlons über die olympische Distanz umfassenden Rennserie (nicht zu verwechseln mit der Pro-Serie, in der Spitzenathleten wie Olympiamedaillengewinner Sven Riederer dabei sind), will er im kommenden Sommer regelmässig unter die besten zehn kommen. Eine Leistung, die er sich zutraut. Seinen bisher einzigen Einsatz in einem solchen Triathlon, die Schweizer Meisterschaft 2007 in Genf, hat er nämlich in bester Erinnerung. «Es lief mir dort ausgezeichnet und ich bin völlig unerwartet Fünfter geworden. Ich darf jetzt nicht erwarten, dass es immer so gut läuft. Komme ich jedoch verletzungsfrei durch die Saison, müsste eine solche Leistung wieder möglich sein.»

## Den Klub gewechselt

Besonders motiviert wird der Bieler im VW-Circuit-Rennen in Solothurn sein. Auf die kommende Saison wechselte er nämlich vom Oensinger Übelhard-Tri-Team zum Horlacher Cycle-Team, einem Elite-Radteam, dem er als einziger Triathlet angehört, aus Zuchwil, so dass er in Solothurn quasi ein Heimfremden hat. Gabriel Hopf schwärmt von seinem neuen Team, dem unter anderem auch der Bahnspezialist Franco Marvulli angehört. Überhaupt wirkt er topmotiviert, wenn er von den bevorstehenden Herausforderungen spricht. Das war nicht immer so. Als vor einiger Zeit Probleme in einem Knie ein vernünftiges Lauftraining verhinderten, kam er vorübergehend ins Grübeln. «Da stellte ich mir schon die Frage, weshalb ich das eigentlich alles mache.»

Nun fühlt sich der Bieler, der in Bern bis 2010 eine Ausbildung zum Pflegefachmann absolviert, wieder besser. «Ich bin selber gespannt, wie es in diesem Jahr geht», sagt er, im Wissen, dass der Saisonstart im Mai noch weit weg ist. In der Zeit sollen auch Ausgang und Kollegen nicht zu kurz



**Gabriel Hopf beim Training:** Im Winter legt er den Grundstein für einen erfolgreichen Sommer. Bild: René Villars

## Gabriel Hopf

**Geburtsdatum:**  
27. Juni 1987  
**Grösse/Gewicht:**  
1,76 m/67 kg  
**Klub:**  
Horlacher Cycle-Team  
**Trainer:**  
• Pascal Horlacher (Rad)  
• Peter Mathys (TV Länggasse Bern, Lauf)  
• Martin Wiche (Tri-Club Seeland, Schwimmen)  
**Berater:**  
• Simon Hopf (Bruder, ehemaliger Triathlet)  
**Saisonziel:**  
• Triathlon: Gesamtwertung VW-Circuit  
• Duathlon: Schweizer Meisterschaft und EM in Griechenland, eventuell WM in Italien  
**Beruf:**  
Vierjährige Ausbildung zum Pflegefachmann  
**Traum:**  
Nach abgeschlossener Ausbildung Halbprofi werden (bfn)

kommen. «Ich brauche das», sagt Hopf, «auch wenn ich nicht einer bin, der über die Stränge schlägt.»

## Saisonstart im Mai

Erster bedeutender Fixpunkt in der Planung, von Vorbereitungswettkämpfen auf dem Velo und zu Fuss (u.a. Kerzerslauf) abgesehen, ist die Duathlon-SM Mitte Mai in Zofingen. «Dort will ich aufs Podest», sagt er entschieden. Wird er für die eine Woche später in Griechenland stattfindende EM selektioniert, verzichtet er auf die Teilnahme am Seeland-Triathlon in Murten. Die Schweizer Meisterschaft im Triathlon findet erst Ende August in Lausanne statt. Gabriel Hopf macht sich jedoch keine grossen Hoffnungen, denn er weiss ja: An einer Triathlon-SM kann er nicht um die Medaillen mitreden. «Der Duathlon hingegen bietet mir die Möglichkeit, auch einmal aufs Podest zu kommen, an eine EM, vielleicht sogar an eine WM gehen zu können.» So könnte die Duathlon-WM im Herbst in Rimini später in der Saison zu einem konkreten Ziel werden.

Verständlich also, dass Gabriel Hopf auf Duathlon nicht ganz verzichten will. Wenngleich er betont: «Triathlon ist einfach geiler!»

## Automobil

### Evolution statt Revolution

Si. Das Formel-1-Team BMW-Sauber hat gestern in München das Auto für die Saison 2008 präsentiert. Mit dem «F1.08» sollen Nick Heidfeld und Robert Kubica nicht nur Ferrari und McLaren-Mercedes Paroli bieten, sondern auch den ersten Sieg einfahren.

«Im neuen Wagen steckt alles, was wir in zweieinhalb Jahren gelernt haben. Es ist ein grosser Schritt», sagte Motorsportchef Mario Theissen anlässlich der Vorstellung des weiss-blauen Bolides in der Münchner «BMW Welt», dem Hauptquartier des Konzerns. «Das ist das schönste Auto, das ich je gesehen habe», jubelte Nick Heidfeld.

Der in Hinwil im Zürcher Oberland entworfene und gebaute BMW-Sauber F1.08 unterscheidet sich stark vom Vorgängermodell, obwohl es sich um eine Weiterentwicklung handelt. «Wir haben uns entschlossen, auf Evolution statt Revolution zu setzen», erläuterte der Technische Direktor Willy Rampf. «Allerdings handelt es sich um eine radikale Evolution.»

Heute wird der neue Wagen in Valencia (Sp) den ersten Tests unterzogen. Der erste GP findet am 16. März in Australien statt.

## Fussball

### Coltorti darf wieder ran

Si. Fabio Coltorti hat in den nächsten vier Wochen die Gelegenheit, sich bei Racing Santander zu profilieren. Toño, der Stammgoalie der Kantabrier, verletzte sich am Sonntag gegen Osasuna (2:0) kurz vor Halbzeitpause und fällt mindestens einen Monat aus.

Auf Coltorti, der mit Santander erst zwei Spiele bestritten hat, wartet am kommenden Wochenende ein Highlight: das Gastspiel beim FC Barcelona, dem Tabellenzweiten. Santander liegt zur Zeit auf dem 6. Platz.

Antonio Rodriguez Martinez alias Toño erlitt einen Muskelfaserriss in der rechten Wade. Schon vor etwas mehr als drei Wochen hatte sich der 28-jährige Spanier einen Muskelfaserriss zugezogen – damals im linken Oberschenkel. Coltorti hat nun die Chance, wenige Monate vor der Euro 08 im eigenen Land mit starken Leistungen Werbung in eigener Sache zu machen.

## NACHRICHTEN

### Über eine Million Skifans vor dem TV

Si. Auch 2008 sahen im Durchschnitt über eine Million Personen die Lauberhorn-Abfahrt am Fernsehen SF. Mit 1 074 000 Zuschauern (Marktanteil 75,6 Prozent) übertraf das auf Sonntag verschobene Rennen sogar den Wert von 2007, als es der Top-Hit aller Sportübertragungen des Jahres war. Seit 1997 wurde nie mehr eine so hohe Zahl registriert. Damals schauten noch 7000 Fans mehr zu. Den 2. Lauf des Slaloms am Samstag sahen 569 000 Leute.

### YB holt tunesischen Nationalspieler

Si. Die Young Boys haben den tunesischen Innenverteidiger Saïf Ghezal (26) von Meister Etoile Sportive du Sahel verpflichtet. Der Nationalspieler unterzeichnete einen Vertrag bis 30. Juni 2011. Ghezal, der 2006 mit seinem Klub die afrikanische Champions League gewonnen hat, wird nach dem Afrika-Cup zu den Bernern stossen.

# Auftaktsiege für Schnyder und Wawrinka

Noch ohne die berühmte Hitze und ohne Sensationen hat das **Australian Open** begonnen. Patty Schnyder und Stanislas Wawrinka siegten problemlos.

## ROLF BICHSEL, MELBOURNE

Die frische Brise, die in Melbourne den ganzen Tag über die Anlage wehte, machte den Schweizern fast mehr zu schaffen als ihre Gegner. Patty Schnyder gegen die Amerikanerin Lilia Osterloh (6:3, 6:3) wie auch Stanislas Wawrinka gegen den Franzosen Julien Benneteau (6:3, 6:3, 6:3) gerieten nie in Gefahr, obschon sie nicht auf ihrem höchsten Niveau spielten.

Ihre Leistung sei «okay» gewesen und «sicher nicht komplett daneben», meinte Patty Schnyder (WTA 15). Die 29-jährige Baslerin brachte indes gegen Osterloh (91) dreimal den Aufschlag nicht durch.

Schnyder: «Das störte mich eigentlich überhaupt nicht, da mir sechs Breaks gelangen. Zudem verlor ich die Servicegames nicht wegen des Aufschlags, sondern wegen anderer Fehler und des Windes.»

## Mauresmo wartet in Runde 3

Schnyder lag gegen die um ein halbes Jahr ältere Amerikanerin permanent in Führung. Im ersten Satz, in dem sie erst den sechsten Satzball verwertete, führte sie nach 20 Minuten 5:1. Auch den zweiten Durchgang eröffnete die Schweizerin mit einem Break. Schnyder hofft, dass sie auch in der 2. Runde ähnlich zügig über die Runden kommt. Sie gilt morgen in der Partie gegen die 22-jährige Australierin Casey Dellacqua (72), gegen die sie noch nie gespielt hat, erneut als haushohe Favoritin.

Bei der Rückkehr aus Australien Open, wo sie mit einem Halbfinal und zwei Viertelfinals in den letzten vier Jahren erfolgreicher war als an allen anderen Major-Turnieren, vermisste Schnyder die grünen Rebound-Ace-Plätze.

Das blaue «Plexicushion» sagt ihr noch weniger zu, «weil die Bälle auf diesem Belag nach ein paar Spielen sehr schwer werden». Die Baslerin ist selber gespannt, was das Turnier noch bringt. In der 3. Runde droht ein weiteres Duell mit Amélie Mauresmo, die gestern gegen Tatjana Putschek den ersten Satz im Tiebreak verlor, danach aber kein Game mehr abgab. Anfang Januar hatte Schnyder

die Französin in Brisbane (Gold-Coast) 6:4, 6:4 besiegt.

Gespannt nach vorne blickt auch Stanislas Wawrinka (ATP 29). Der 22-jährige Romand bestätigte seine tolle Frühform mit dem 6:3, 6:3, 6:3 in 108 Minuten über Julien Benneteau (65). Die Vorentscheidung führte Wawrinka nach einer Stunde herbei, als er gegen den ebenfalls in der Romandie lebenden Franzosen vom 3:3 im zweiten

Satz bis zum 3:0 im dritten Durchgang sechs Spiele in Folge gewann. Wawrinka: «Ich legte zum Auftakt ein sehr gutes und sehr solides Spiel hin. Darauf bin ich stolz.» In der 2. Runde trifft der Westschweizer morgen erneut auf einen Franzosen, nämlich Marc Gicquel (73), gegen den er drei der bisherigen vier (allesamt hart umkämpften) Spiele gewonnen hatte; zuletzt besiegte er Gicquel im Oktober in Wien 4:6, 6:3, 6:4.

Der prominenteste Verlierer des ersten Tages war der erst 20-jährige Schotte Andy Murray, der Wawrinka vor zwei Wochen in Doha im Final bezwungen hatte. Der Weltranglisten-Neunte unterlag Jo-Wilfried Tsonga (Fr/ ATP 38) 5:7, 4:6, 6:0, 6:7.

## RESULTATE SEITE 22



**EXTRA.** Den Plan für den heutigen zweiten Spieltag finden Sie als PDF-Dokument im neuen Extra-Bereich.



**Patty Schnyder:** Ihre Autogramme waren gestern in Melbourne gefragt. Bild: ky